

große Geldsummen zu zahlen. Kein Wunder, daß auch hier der Friede, der der Stadt alle ihre Privilegien bestätigte, jubelnd begrüßt und durch ein allgemeines Dankfest gefeiert wurde. Von den 5 Millionen Talern Kriegskosten, die das Reich den Schweden zu zahlen hatte, entfielen auf Frankfurt allein 106 800 fl. Aber keine andre deutsche Stadt hat sich von den Wunden, die ihr der Krieg geschlagen, so rasch erholt wie Frankfurt. Sein Handel, der den langen Krieg hindurch fortgedauert hatte, erhob sich bald zu neuer Blüte, und schon 9 Jahre nach dem Frieden war die Messe so stark besucht wie nie zuvor.

Dr. B. Grant.

177. Die Entwicklung des Buchdruckergerwerbes in Frankfurt a. M.

Mancher Fremde und wohl auch mancher Einheimische mag sich bei Betrachtung des Gutenbergdenkmals auf dem Roßmarkt die Frage vorgelegt haben, ob man denn gerade hier in Frankfurt die Berechtigung hatte, der Buchdruckerkunst ein solch mächtiges Denkmal zu errichten. Diese Frage hat um so mehr Grund, als in geringer Entfernung von diesem Denkmal eine Tafel an einem Haus des großen Kornmarkts uns berichtet, daß die Buchdruckerkunst erst i. J. 1530, also nahezu drei Menschenalter nach ihrer Erfindung, hier eine bleibende Stätte gefunden hat. Wie kam das?

Es besteht wohl heute kein ernstlicher Zweifel mehr darüber, daß nur Gutenberg allein als der Erfinder der Buchdruckerkunst zu betrachten ist und daß die mit ihm auf dem Denkmal vereinten Fust und Schöffer nur Verbesserer dieser Kunst waren, wenn auch noch einzelne Punkte im Leben und in der Tätigkeit Gutenbergs dunkel erscheinen oder verschiedene Auffassungen zulassen. Johann Gutenberg, der Mainzer Patriziersohn, dessen Geschlecht fast in beständigem Kampf mit dem Bürgertum lag, war der Erfinder einer Kunst, die mehr zur Hebung und Stärkung des Bürgertums beitrug als je zuvor ein andres Ereignis.

Außer der wirtschaftlichen Bedeutung, welche diese neue Kunst dadurch gewann, daß aus ihr zahlreiche bisher nicht gekannte Gewerbe und Geschäfte hervorgingen, lag ihr Wert in ihrer Einwirkung auf Bildung und Wissenschaft, die durch sie allgemeinere und leichtere Verbreitung finden konnten.

Wie bekannt, verdanken wir Gutenberg und seinem Genossen, dem Mainzer Goldschmied Johann Fust, der ihm Geld zur Vollendung seiner Erfindung vorgestreckt hatte, als erstes großes Druckwerk eine prächtige lateinische Bibel in zwei Folioebänden von 324 und 317 Blättern, auf jeder Seite in zwei Spalten mit 42 Zeilen gedruckt. Von den 15 in Deutschland vorhandenen Exemplaren der sogenannten 42-zeiligen Bibel besitzt unsre Stadtbibliothek ein schönes Papierexemplar, das aus dem hiesigen St. Leonhardsstift stammt. Nachdem Gutenberg von Fust verdrängt worden war, druckte er allein noch einige größere Werke und starb i. J. 1468, ohne daß er die Früchte